

platz war immer belebt, besonders an den Tagen, wo die Musik spielte. Von dem Lido aus erschloß sich ein herrlicher Blick auf das Meer, das die Farbe eines Türkises hatte und von den weißen Segeln der Schiffe belebt war. Die Prinzessin unterhielt es, eine Anzahl Muscheln am Strande aufzuheben. Sie kannte nichts Angenehmeres als, von Bewegung und Hitze erschöpft, sich bei erfrischendem Lustzuge in einer Gondel schaukeln zu lassen. Herzlich lachte die Prinzessin über den Irrtum eines alten italienischen Herrn, der, ein großer Kunstkenner, die Prinzessin überall herumführte, aber nur unvollkommen französisch sprach und bei einem Gespräche über den Kaiser von Oesterreich sagte: „Il est surtout ravissant, lorsque une petite souris (un petit sourire) lui passe sur la figure.“ Der Aufenthalt in Venedig dauerte bis in den Mai, dann wurde wieder nach Meran übergesiedelt.

Meran war im Sommer und Herbst 1850 sehr besucht. Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, hatte mit seiner Familie dort Aufenthalt genommen. Die Vicekönigin, Erzherzogin Elisabeth, war sehr liebenswürdig und voll Verstand. Sie empfing selten Besuch, doch Prinzessin Carola war öfter bei ihr, meistens drei Stunden, und die Vicekönigin wußte während dieser langen Zeit die Unterhaltung stets angenehm und interessant zu gestalten. Die Prinzessin nahm Unterricht im Ölmalen, was sie sehr gut unterhielt; es beschäftigte sie täglich 4 bis 5 Stunden, und obgleich sie hier erst anfing und, wie sie sagte, noch sehr schlecht schmierte, trennte sie sich nur schwer von ihrer Staffelei. Sie malte viel im Freien. Der unterrichtende Künstler, Herr Meelmayer, las ihr und Fräulein